

NATURA 2000 Bayern

Gebietsbezogene Konkretisierung der Erhaltungsziele



Gebiets-Typ: B

Stand: 19.02.2016

Gebiets-Nummer: DE8236371

Gebiets-Name: Flyschberge bei Bad Wiessee

Größe: 956 ha

Zuständige höhere Naturschutzbehörde: Regierung von Oberbayern

Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie lt. Natura 2000-Verordnung

| EU-Code: | LRT-Name: |
|----------|--|
| 6230* | Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden |
| 6430 | Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe |
| 7220* | Kalktuffquellen (<i>Cratoneurion</i>) |
| 7230 | Kalkreiche Niedermoore |
| 9110 | Hainsimsen-Buchenwald (<i>Luzulo-Fagetum</i>) |
| 9180* | Schlucht- und Hangmischwälder (<i>Tilio-Acerion</i>) |
| 91E0* | Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i>) |

* = prioritär

Gebietsbezogene Konkretisierungen der Erhaltungsziele:

Erhalt ggf. Wiederherstellung der artenreichen montanen Borstgrasrasen: Erhalt weitgehend gehölzfreier, nährstoffarmer Borstgrasrasen mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten, Erhalt strukturbildender Elemente wie Gehölzgruppen, Hecken, Säume und Waldrandzonen zur Wahrung der Biotopverbundfunktion, als Habitatemente charakteristischer Artengemeinschaften und zur Pufferung gegenüber schädlichen Randeinflüssen (Nähr- und Schadstoffeintrag). Erhalt bestandsprägender, regionaltypischer, traditioneller Nutzungsformen sowie Erhalt typischer Habitatemente für charakteristische Tier- und Pflanzenarten. Erhalt großflächiger und unzerschnittener – für den Flyschgürtel der bayerischen Alpen repräsentativer – bodensaurer Buchenwaldgesellschaften bei Bad Wiessee.

1. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Artenreichen montanen Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden** mit ihren standörtlichen Eigenschaften, insbesondere Nährstoffhaushalt und Belichtung sowie ihrer nutzungsgeprägten, weitgehend gehölzfreien Struktur.
2. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Feuchten Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe**, ihres natürlichen Wasser- und Nährstoffhaushalts und ihrer gehölzarmen Vegetationsstruktur, insbesondere über wasserzügigen Standorten des Flysch.
3. Erhalt ggf. Wiederherstellung der **Kalktuffquellen (*Cratoneurion*)** mit ihrer spezifischen Schüttung, Nährstoff- und Mineralstoffbefruchtung sowie der quelltypischen Kleinstrukturen.

- | |
|---|
| <p>4. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Kalkreichen Niedermoore mit ihrem jeweils spezifischen Wasser-, Nährstoff- und Mineralstoffhaushalt, auch in teilweise nutzungsgeprägten Ausbildungen.</p> |
| <p>5. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Hainsimsen-Buchenwälder (<i>Luzulo-Fagetum</i>) mit ihrer Störungsarmut, ihrer naturnahen Bestands- und Altersstruktur, ihrer charakteristischen Artenzusammensetzung (insbesondere mit <i>Soldanella montana</i>) bei einem ausreichenden Angebot an Alt- und Totholz und der natürlichen Dynamik auf Extremstandorten.</p> |
| <p>6. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Schlucht- und Hangmischwälder (<i>Tilio-Acerion</i>) durch Erhalt strukturreicher Laubmischwälder mit naturnahem Bestands- und Altersaufbau sowie natürlicher Baumarten-Zusammensetzung, Erhalt der natürlichen Entwicklung (Bestands- und Standortsdynamik). Erhalt einer ausreichend hohen Anzahl von Höhlenbäumen, Erhalt der an Alt- und Totholz gebundenen Artengemeinschaften sowie Erhalt der für den Lebensraumtyp charakteristischen Habitatstrukturen (z. B. Alt- und Totholz, Baumhöhlen, Schutt) und Artengemeinschaften (z. B. Epiphyten-Synusien).</p> |
| <p>7. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i>, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>) mit den sie prägenden Bedingungen regelmäßiger Überflutung bzw. Überstauung. Erhalt ggf. Wiederherstellung der naturnahen Bestands- und Altersstruktur, lebensraumtypischer Baumarten-Zusammensetzung mit einem ausreichenden Angebot an Altholz, Totholz und Höhlenbäumen, natürlicher Entwicklung auf extremen Standorten und Kontakt zu Nachbarlebensräumen.</p> |